

Hundeslöhne

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 12

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602972>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ohne Stress und Leistungsdruck

Die Verantwortlichen von «Jugend und Sport» in Magglingen sind besorgt über die mit zunehmendem Jugendalter stetig sinkende Beteiligung an J+S. Das Phänomen der sinkenden Teilnahme wurde im vergangenen Jahr durch eine repräsentative Erhebung der Sportschule Magg-

Von Speer

lingen gesamthaft und im Detail erfasst und so der Analyse zugänglich gemacht.

Beim Betrachten der Graphiken, so schreibt der ETS-Presseman Hugo Lörtscher, könne man feststellen, dass bei zahlreichen Sportfächern die «Fieberkurve» der Beteiligung sowohl bei den Mädchen als auch bei den Jünglingen nach dem 15. Altersjahr steil abfällt. Zuweilen erreichten die 19jährigen kaum noch fünf Prozent der Gesamtbeteiligung im betreffenden Sportfach. Gesamthaft fällt die Beteiligung der 19jährigen gegenüber den 15jährigen Knaben um rund die Hälfte, die der Mädchen um rund zwei Drittel zurück.

Weshalb kehren die älteren Jugendlichen dem Sport den Rücken? Von welchen Mechanismen wird diese Entwicklung gesteuert? Welche Therapie ist allenfalls geeignet, den Patienten zu kurieren? Bei den Ursachen wurden unterschieden: Persönliche Gründe (Verlagerung der Interessengebiete, absorbierende Berufsforderungen, fehlende Motivation, Ortswechsel) sowie Gründe, die im Sportbetrieb (Kurse, Schule, Verein) liegen. (Der Sportbetrieb ist zu sehr auf Leistungssport ausgerichtet, die weniger Ambitionierten, die «Flaschen» und Unbequemten werden vernachlässigt, kein Spass mehr am organisierten Sportbetrieb etc.)

In einer Diplomarbeit an der ETH untersuchte der Turn- und Sportlehrerstudent Thomas Rohrbach die Frage «Warum so viele Jugendliche keinen Sport treiben». Er stellte dabei fest, dass die jugendlichen Nichtsportler ein zwangloses und ungeführtes Sporttreiben bevorzugen würden. 43 Prozent wünschen zusätzliche Sportangebote. Hier einige Rezepte Rohrbachs:

- Sportanlagen und -hallen zu gewissen Zeiten öffentlich zugänglich machen
- Angebote an Spiel- und Sportveranstaltungen ohne Vereins-

zwang, wie Fitnessstraining in der «Badi», Lauftreffs, Volksolympiaden, Spielfeste, Minitriathlons usw.

Die rührigen Initianten von «Aarau, eusi gsund Stadt» haben schon im vergangenen Jahr einen 1. Aargauer Minitriathlon durchgeführt und dies mit grossem Erfolg. Man rechnete mit rund 300 Teilnehmern, es kamen aber 651 Männer, Frauen, Knaben und Mädchen. Der jüngste Teilnehmer war 8, der älteste 79. Die begeisterten Zuschriften, welche die Organisatoren nach der Veranstaltung erhielten, zeigen, dass sie mit der lockeren und trotzdem einwandfrei funktionierenden Organisation, den sinnvollen Streckenlängen (500/1000 Meter Schwimmen, 25/50 Kilometer Radfahren, 5/10 Kilometer Laufen), der glücklichen Wahl der landschaftlich reizvollen Routen, auf dem richtigen Weg sind. Von Hektik und übertriebenem Ehrgeiz war, von zwei, drei Übereifrigen abgesehen, nichts zu verspüren, die Atmosphäre war locker und gelöst, die Teilnehmer hatten an diesem ersten Minitriathlon so richtig «dr Plausch».

Zeigen Entwicklung in J+S sowie die Gründe der Absenz vieler Jugendlicher im Sport, auf der anderen Seite ihre Wünsche und auch der Erfolg beispielsweise dieses Minitriathlons in Aarau nicht auf, dass gewisse Strukturen in unserem organisierten Sport teilweise überholt sind, dass es gilt, den heutigen Bedürfnissen

besser angepasste Organisationsformen und Angebote zu finden?

«Eine Stadt», so drückte es der Sozialpsychologe Alexander Mitscherlich aus, «die ihren Kindern keine weitläufigen Spielplätze, ihren Jugendlichen keine leicht erreichbaren Sport- und Tummelplätze, keine Bäder und Jugendzentren in der Nachbarschaft ihrer Wohnstätten schafft, darf sich nicht wundern, wenn ihre erwachsenen Bewohner nicht am Leben der Gemeinde Anteil nehmen. Durch diese Defektformen der Raumplanung werden der Gesellschaft feindlich gesinnte Individuen herangebildet.»

Hundesöhne

Als Reporter Präsident Reagan bei einem Phototermin mit einer die Philippinen betreffenden Frage mehrmals bestürmten, wurde der Termin für beendet erklärt. Ein weiterlaufendes Tonband hielt einen Satz Reagans über die Reporter fest, seinem Mitarbeiter David Packard gegenüber geäussert, der wie «Sons of a bitch» klingt. Nämlich «Hundesöhne», schärfer auch noch «Hurensöhne». Reagans Sprecher Speakes freilich liess hinterher wissen, der Satz habe gelautet: «It's sunny, and you're rich.» Also: «Die Sonne scheint, und ihr seid reich.» Was immer das bedeuten mag ... Gino

